





Jeder kennt das summende Geräusch im Frühling: die ersten Bienen fliegen auf der Suche nach Nektar und Pollen. Meist erkennen wir unter den geflügelten Insekten die Honigbienen mit dem wissenschaftlichen Namen Apis mellifera, die von Imkern gezüchtet werden und uns seit über 6000 Jahren als "Haustier" ein süßes Vergnügen bereiten. Neben Honigbienen sind aber noch Solitärbienen (rund 40 Gattungen in Europa!) und Hummeln als Bestäuber sehr wichtig. Leicht vergisst man neben der Produktion von zuckersüßem Honig und Wachs die wichtigste Aufgabe der Bienen: die Bestäubung. Ein großer Teil unseres Gemüses, vor allem aber des Obstes (Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen usw.) werden von den Honigbienen bestäubt.

Der Honigbiene kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da sie durch ihre Völkerstärke von bis zu 80 000 Tieren in der Lage ist, selbst in riesigen Plantagen die Bestäubung zu gewährleisten. Darüber hinaus können die Völker auch umgesetzt werden kann, um sie dort zu konzentrieren, wo sie gebraucht werden.

Als zentrale Voraussetzung gilt jedoch **Blütentreue der Biene**, denn nur sie garantiert die Bestäubung der Blüte mit dem Pollen der vorherigen, gleichen Art.

Um die Aus- Und Weiterbildung der Imkerei zu verbessern wurde vor einigen Jahren die Idee geboren, in Südtirol ein neues Aus- und Weiterbildungsprogramm für Bienenkunde auf die Beine zu stellen. Imkerschulen haben normalerweise einen Standort von dem aus sie agieren bzw. an dem die verschiedenen Kursinhalte gelehrt werden.

Um sich noch näher am Imker/in zu bewegen hat man in Südtirol einen etwas anderen Weg gewählt, und zwar befindet sich die Imkerschule nicht an einem Ort installiert, sondern ist aufgeteilt auf drei Standorte, der **Bildungsstätte für Bienenkunde** der Fachschule Laimburg, dem Bienenstand an der Fachschule Dietenheim sowie in Schloss Goldrain. An allen drei Standorten werden dieselben Programme, sowie Inhalte in Form von Modulen angeboten und abgehalten, zum Teil auch von denselben Referenten.

Somit können nicht nur Ressourcen eingespart, sondern eine gleichbleibende Qualität der Ausbildung gewährleistet werden.







Besuch des Bienenstandes am Freitag, 24. März 2017

Am Standort Altenburg wurden wir Ende März von Andreas Platzer durch den Lehrbienenstand geführt. Kurzweilig, interessant und anregend waren 2 Stunden rund um das Thema Biene. Vielen Dank für die wunderbare Führung!











Noch einen Satz zu Bienen und Kindern: das Problem, dass Kinder oder Erwachsene barfuß über den Rasen toben und gestochen werden, tritt zwar relativ selten auf, wird aber immer öfters zu einem Problem gemacht. In der Regel werden die Honigbienen dabei von Blüten angelockt, die erst entstehen können, wenn der Rasen längere Zeit lang nicht geschnitten wurde. Diese "Gefahr" ist also bis zu einem gewissen Grade ablesbar und damit handhabbar. Vorsicht ist selbstverständlich bei allen Menschen geboten, die auf Stiche allergisch reagieren.



Und nun zu den glücklichen Gartenbesitzern: wer Bienen etwas bieten möchte, sollte heimische Pflanzenarten bevorzugen, oder mindestens solche, deren ungefüllte Blüten auch eine Nahrungsquelle für Bienen darstellen. Blühende Landschaften und Gartenanlagen sind praktizierter Naturschutz und häufig artenreiche Ausnahmeflächen im Meer der landwirtschaftlichen Monokulturen. Viele Landwirtschaftsflächen können Bienen und anderen Insekten heute kaum mehr ausreichend Nahrung bieten. Blühende Ruderalpflanzen und Ackerunkräuter sind selten geworden.

Bienenfreundlicher Garten

Wer seinen Garten bienenfreundlich gestalten möchte, hier ein paar Pflanzenarten, die besonders viel Nektar und Pollen bieten:



Annuelle Arten: Klatschmohn, Koriander, Schwarzkümmel, Mariendistel, Dill, Ringelblume, Kornblume, Sonnenblume





 Bienne Arten: Natternkopf, Nachtkerze, Königskerze, Wilde Karotte, Wilde Malve



• Mehrjährige krautige Pflanzen: Lein, Wundklee, Wiesensalbei, Kleiner Wiesenknopf, Hornklee, Flockenblume, Johanniskraut, Färberkamille, Fenchel, Schafgarbe, Wiesenmargerite, Moschusmalve, Gemeiner Thymian, Wiesenflockenblume...















• **Gehölze:** hier sind besonders Arten gefragt, die ihre Blütezeit vor April abgeschlossen haben. Wenn ihr Garten an landwirtschaftliche Flächen angrenzt, die mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden, ist es zielführend auf später blühende Arten zu verzichten, da sonst Bienen angelockt und durch die Spritzungen getötet werden könnten.

Früh blühende, heimische Gehölzarten sind zum Beispiel: Efeu, Schwarzerle, Grauerle, Kornelkirsche, Schneeheide, Sanddorn, Schlehdorn, Steinweichsel, Traubenkirsche, AlpenJohannisbeere, Silberweide, Salweide, Purpurweide, Eibe, Feldulme, Haselnuss, Birke oder Spitzahorn (siehe Tabelle auf der letzten Seite)









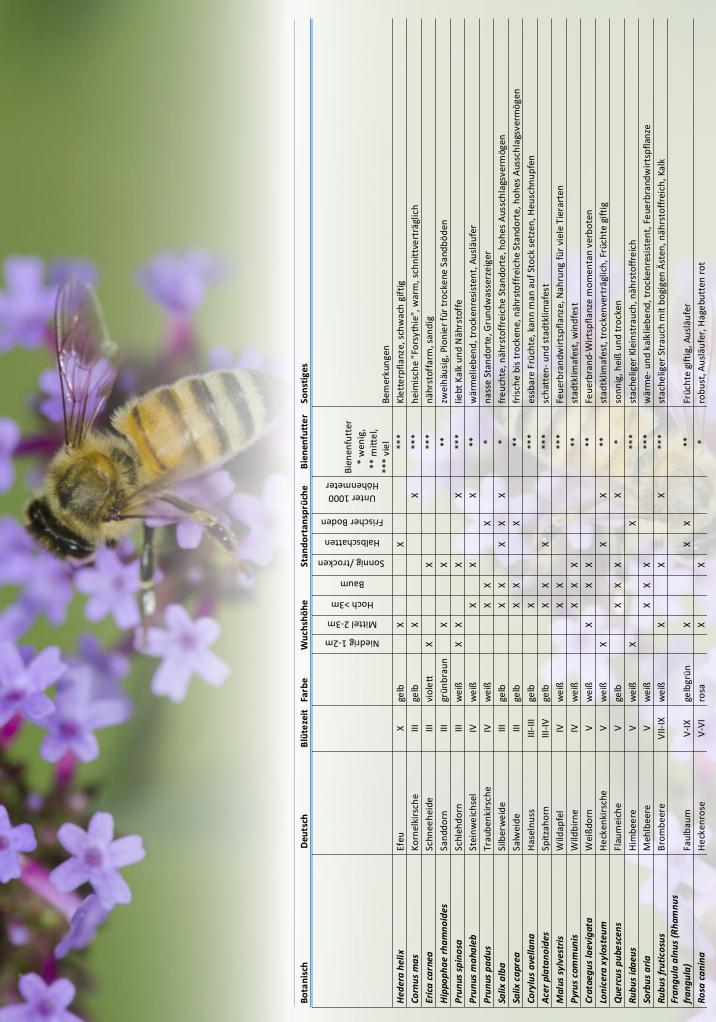
Mein Fazit: frei wachsende Hecken oder Strauchgruppen mit heimischen Gehölzen bringen Leben in den Garten, ich kann jedem empfehlen: weg mit Thujenhecken oder Leylandzypressen, Kornelkirschen und Schlehdorn sind wertvoller und interessanter zu beobachten! Auch der häufig angeführte Wunsch, dass Hecken im Winter auch immergrün sein müssen, relativiert sich meist, wenn man nachfragt. Wer sitzt schon im Winter halbnackt im hintersten Garteneck und braucht überall Sichtschutz?



Solitär- und Wildbienen, Schmetterlinge und Hummeln sind eine eindeutige Bereicherung auch im kleinsten Garten. Mit einem selbstgebauten Insektenhotel kann man viele Arten hautnah beobachten.



News Letter









An 6 Tagen verteilten Waltraud Staudacher und Waltraud Sanin wieder das Ergebnis der Säaktion in der Gärtnerei Pürgstaller in Neumarkt, die heuer zum letzten Mal Tische in ihrem Glashaus zur Verfügung stellen konnte. Das ist sehr bedauerlich, aber auch Anlass der Familie Pürgstaller für die Unterstützung in den vergangenen Jahren zu danken.



Unsere besonderer Dank und unsere Wertschätzung gelten "den Waltrauds" für die unglaubliche Vielfalt und all ihre Mühe und Fürsorge.

Denken wir nur, wie viel Aufwand es bedeutet, über 2.500 Pflanzen, die heuer an 57 Mitglieder ausgegeben wurden, zu hegen, zu pflegen und jeweils mit einem handgeschriebenen Stecketikett zu bestücken!



in einem Garten ging das Paradies verloren,

in einem Garten hattest Du es wieder gefunden.

Nun wandelst Du in Deinem Paradiesgarten bis in alle Ewigkeit!



Hermine von Fioreschy-Weinfeld geb. Mayer * 22.12.1918 † 9.5.2017

Die Gartenkultur dankt ihrem Ehrenmitglied für all die Unterstützung, mit der Hermine von Fioreschy-Weinfeld vor allem die Tätigkeit unseres Vorstandes gefördert hat.

Unsere Anteilnahme gilt Linde von Fioreschy und Irene Hager Strobele; sie tragen die Liebe zum Gärtnern der Verstorbenen weiter, von Frauengeneration zu Frauengeneration.



Der Newsletter erscheint sporadisch online unter http://sbz.name/sbz/bei-uns/gartenkultur/

Für den Inhalt dieser Ausgabe zeichnen Berta Linter, Helga Salchegger , Günther Schlemmer

Gestaltung: Günther Schlemmer

Fotos: Helga Salchegger , Günther Schlemmer, Waltraud Staudacher, Pixabay, Wikipedia



Gartenbesuch bei Nora Pardatscher



Am 12. Mai erwartete uns Nora Pardatscher zum Besuch Ihres Gartens in St. Pauls. Doch vorher hatte sie eine Überraschung für uns. Sie stellte uns Kurt Hans von Wohlgemuth, der von einer Journalistin einmal als die skurrilste Persönlichkeit, die das Überetsch zu bieten hat, vorgestellt wurde.

Der 70-jährige Eppaner hat sein Leben dem Aussteigerdasein gewidmet und lebt im Einklang mit der Natur auf ei-





nem ererbten Grundstück unterhalb von St. Pauls ohne jegliche "Errungenschaft der Zivilisation". Auf seinem Hügel züchtet er Regenwürmer und zieht seine Pflanzen ohne Spritzmittel und Kunstdünger auf.



Anschließend fuhr Nora Pardatscher mit uns in die Altenburg, ihr kleines Reich mit einem verträumten, wunderschönen Garten in den Mauerresten ihrer Burg.











Keiner von uns konnte sich dem Charme dieses sehr gepflegten Kleinods entziehen. Rosen sind die Schaustücke des Gartens, den die ehemalige Mieterin ihres Anwesens angelegt hat.

Leider war unser Besuch von einen Dauerregen begleitet, der aber die Schönheit des Ortes kaum zu schmälern vermochte. Erst zum Aufbruch am Ende des Nachmittags hatte Petrus ein Einsehen und tauchte mit Sonnenstrahlen den Garten in ein magisches Licht.







Zum Abschluss kredenzte uns Nora Pardatscher köstliche selbstgemachte Säfte, hauseigenen Gewürztraminer und Kaffee zu süßen und salzigen Eigenkreationen, die jedem Sternekoch zur Ehre gereicht hätten.







Fahrt zur Villa di Maser und nach Asolo



Auch unsere Gartenreise am 20. Mai war vom Wettergott wenig begünstigt. Dennoch war der Besuch der Villa di Maser und des Museo Civico in Asolo unter der fachkundigen Führung von Frau Maria Grazia Cecchini allemal die Reise wert.



20 Gartenkulturmitglieder bestaunten die von Andrea Palladio entworfene und als Weltkulturerbe anerkannte Villa di Maser mit ihren beeindruckenden Fresken von Paolo Veronese.





Nach dem Mittagessen führte Frau Cecchini durch die Ausstellung im Museum von Asolo, die der Königin Caterina Cornaro und der Schauspielerin Elonora Duse gewidmet ist. Leider war es der Führung nicht gelungen, die vorgesehene Besichtigung des Gartens von Freya Stark, einer originellen Forscherin und Reiseschriftstellerin, zu organisieren. Bei einem Bummel durch die Lauben von Asolo haben viele von uns noch in den Feinkostläden eingekauft.

Martha Canestrini, sei für die Idee und die Organisation herzlich gedankt.









